

## Teilprojektgruppe „Caritatives Handeln“

Nächstdienst ist als unverzichtbare Grundfunktion anerkannt. Für pastorale Mitarbeiter\_innen und für Pfarrgemeinden bedeutet caritatives Handeln eine konsequente Umsetzung. Wenn eine Pfarrei caritative Projekte starten will, sind folgende Fragen für die konkrete Umsetzung hilfreich:

### 1. Wer braucht in unserer Pfarrgemeinde und in unserem Sozialraum Unterstützung, Zuwendung oder Aufmerksamkeit?

Allgemeine und dringende Notlagen und persönliche Bedürfnisse werden wahrgenommen.

### 2. Welche Möglichkeiten haben wir in unserer Pfarrei und welche müssen noch geschaffen werden?

Die Pfarrei fördert Rahmenbedingungen für diakonisches Handeln wie Räume, Finanzen, Versicherungen.

### 3. Wie gewinnen wir freiwillig Engagierte? Welches fachliche Wissen und welche Unterstützung benötigen sie?

Wir versuchen Fähigkeiten (Charismen) und Interessen unserer Mitmenschen herauszufinden. Für Ehrenamtliche in sozial-caritativen Aufgaben werden Schulung, fachliche Begleitung, Beratung und Fortbildung angeboten.

### 4. Was kann uns bei der Umsetzung helfen?

Wir sind darauf eingestellt, Ehrenamtliche bei der Gestaltung und Weiterentwicklung von diakonischen Projekten miteinzubeziehen.

Weitere Informationen unter:  
diakonischepastoral@bistum-fulda.de

## Seniorenfrühstück 55plus

Beim Seniorenfrühstück 55plus geben fünf engagierte Malteser Frauen der Nächstenliebe ihr Gesicht, indem sie einmal im Monat Senioren zum Frühstück in die Caritas-Altentagesstätte in Fulda einladen. Frau Margarete Mihm, die Sprecherin der Gruppe sagt: „Uns hat die Idee gefallen etwas für Senioren anzubieten. Ältere Menschen stehen eher am Rande, werden schnell vergessen und als wertlos angesehen. Das größte Problem für Viele ist die Einsamkeit.“ Jeder der an diesem Frühstück teilnimmt kann Gäste, Freunde oder Nachbarn mitbringen. Die Gäste melden sich vorher an, der Raum ist festlich geschmückt und es gibt ein vielfältiges Buffet. Diese liebevolle Gestaltung erzeugt eine Atmosphäre, indem sich die Gäste sehr wohlfühlen können. Es ist so, wie wenn man zu einem Geburtstag eingeladen wird. Das Team der Malteser Frauen setzte sich zu den Gästen an die Tische, es entstehen Gesprächsrunden. „Besonders diese Gemeinschaft zieht viele ältere Menschen an“, so Margarete Mihm, „und die 45 Plätze sind meistens ausgebucht.“

Neben Frühstück und Gesprächen gibt es bei jedem zweiten Treffen ein kleines Programm, welches das Team der Malteser organisiert. Seit gut fünf Jahren gibt es das Projekt „Seniorenfrühstück 55plus“. Das Team erfährt sehr viel Dankbarkeit und besonders zu Weihnachten erhalten sie viele liebevolle Geschenke. „Die vielen, alten Menschen, die sich bei uns einfach wohl fühlen, das auch konkret sagen, die motivieren uns.“

### Kontakt:

Margarete Mihm  
E-Mail: md1104@live.de

Nächstenliebe bedeutet:  
Gastfreundschaft

## KONTAKTpunkt – Flüchtlingstreff in der Innenstadtpfarrei Fulda

Im Jahr 2015 waren zahlreiche Menschen gezwungen ihr Heimatland zu verlassen, viele von Ihnen kamen nach Europa, Deutschland und somit auch nach Fulda, um Schutz und Hilfe zu finden. Die Betroffenheit und Hilfsbereitschaft in der Gesellschaft, wie auch bei den Gemeindemitgliedern der Innenstadtpfarrei war spürbar groß. „Der direkte Kontakt zwischen Geflüchteten und hilfsbereiten Menschen vor Ort eröffnet alle weiteren Möglichkeiten“, so die Idee von KONTAKTpunkt. Im elektrischen Sinne dient ein Kontakt dazu, zwischen verschiedenen Schaltkreisen eine Verbindung herzustellen. Dabei ist auf einen geringen Übergangswiderstand zu achten. Dieses Anliegen hat der KONTAKTpunkt. Jeden Donnerstag trifft sich der Kreis, um die Möglichkeit zu bieten zwischen Geflüchteten und Gemeindemitgliedern Verbindungen und Toleranz entstehen zu lassen. Anfänglich kamen viele Geflüchtete und suchten Kontakt, Hilfe bei Behördengängen und bei der Eingliederung. Heute ist es ein Treffpunkt bereits eingegliedert Geflüchteter und Gemeindemitglieder. Im Austausch lernt man einander, sowie die unterschiedlichen Kulturen und Traditionen kennen.

### Kontakt:

Monika Moser  
Tel.: 0661 29 69 87 12  
E-Mail: m.moser-fulda@t-online.de  
Pfarrbüro Innenstadtpfarrei  
Nonnengasse 13, 36037 Fulda

Nächstenliebe bedeutet:  
Verbindungen  
herzustellen

## Gib der Nächstenliebe (D)ein Gesicht

Es gibt keine Religion auf der Welt, die den Menschen – genauer gesagt, den armen, geknechteten und ohnmächtigen Menschen – so radikal in die Mitte stellt und zum Ort der Gottesbegegnung macht, wie das Christentum. Wenn ein Christ Gott begegnen will, muss er ihn zuerst und zuletzt in den Menschen suchen. Diese berühmte christliche Nächstenliebe ist mehr als die fromme Tugend der Hilfsbereitschaft, mehr als romantische Sozialethik:

Es geht um die Würde des Menschen!

Der Mensch ist – so steht es am Beginn der Bibel - von Gott geschaffen und wird von den Verfassern der Genesis (Gen 1) als „Ebenbild Gottes“ bezeichnet. Diese Überzeugung fordert uns dazu auf, sich für ein würdiges Leben aller Menschen einzusetzen. Soziales Engagement ersetzt dabei niemals Gebet und Liturgie, es ist nur eine andere Form Gott nahe zu sein. Es besteht ein innerer Zusammenhang von beidem. Das caritative Handeln in unseren Pfarrgemeinden nimmt diesen Aspekt des Glaubens ernst. In der Broschüre „Gib der Nächstenliebe (D)ein Gesicht“ werden einige caritative Modellprojekte unseres Bistums vorgestellt. Sie sollen dazu ermutigen, erste Schritte zu gehen, so kann vielleicht in unseren Pfarrgemeinden die folgende Weisheit des Hl. Irenäus spürbar werden:

„Die Herrlichkeit Gottes ist der lebende Mensch.“

Die Teilprojektgruppe Caritatives Handeln hat 2019 ihren Auftrag erhalten auszuloten, wie das diakonisch-caritative Handeln und Engagement in den Pfarrgemeinden gestärkt werden kann. Schnell wurde deutlich, dass es in unserem Bistum viele gute Initiativen und Kleinstprojekte gibt, diese jedoch weitestgehend eher regional bekannt sind und nicht überregional. Die Mitglieder der Projektgruppe erstellten einen Interviewleitfaden mit dem Ziel in Gesprächen vor Ort Merkmale von gelingendem diakonisch-caritativen Handeln zu sammeln, um in einem späteren Schritt daraus Handlungsempfehlungen abzuleiten. Die Interviews wurden verschriftlicht und können per Email angefordert werden.

Mitglieder dieser Projektgruppe unter der Leitung von Pfarrer Buß waren: Ingrid Chiari, Hannelore Dauzenroth, Josef Gebauer, Sabine Löhnert, Daniela Manke, Rosemarie Taschner-Reith, Sitta von Schenck.

---

**Kontakt:**

stefan.buss@bistum-fulda.de  
diakonischepastoral@bistum-fulda.de

## „Persönliche Begrüßung vor den sonntäglichen Eucharistiefiern“ Ein Begrüßungsprojekt der Pfarrgemeinde St. Lukas, Fulda

Nächstenliebe bedeutet:  
Eine herzliche  
Einladung

Wir beobachteten, dass es in unserer Pfarrgemeinde St. Lukas des Öfteren zu starken Schwankungen bei der Anzahl der Gottesdienstbesucher\_innen kam. Als mögliche Ursachen kamen für uns Anonymität und Unpersönlichkeit in Frage. Deshalb initiierten wir einen ehrenamtlichen Begrüßungsdienst, der vor Beginn des sonntäglichen Gottesdienstes die Besucher\_innen mit einem herzlichen Willkommen persönlich begrüßt. Zwei wichtige Effekte entstehen: Neben der Wertschätzung, die wir durch die Begrüßung jeder einzelnen Person entgegen bringen lernen die Besucher\_innen auch Kontaktpersonen in ihrer Gemeinde kennen. Diese erste unverbindliche und niedrigschwellige Begegnung kann ein erster Schritt sein, um bei späteren Anliegen und auch Nöten leichter auf Ansprechpersonen in der Gemeinde zurückkommen zu können. Das Projekt wurde 2019 aus der Taufe gehoben. Mittlerweile wirken acht Ehrenamtliche mit. Jeweils zwei der Ehrenamtlichen sind 15 Minuten vor Beginn des Gottesdienstes da und begrüßen die Besucher\_innen.

---

**Kontakt:**

Josef Gebauer, Siegfried Höfling  
Tel.: 0661 52507, 0661 51462  
E-Mail: josefgebauer@t-online.de

## Besuchsdienst für die Pfarrei

Nächstenliebe bedeutet:  
ein Herz füreinander  
haben

Mit lieben Grüßen von der Pfarrgemeinde, mit Zeit, Offenheit und viel Engagement machen sich seit nunmehr fünf Jahren, 19 Mitglieder der Pfarrgemeinde St. Antonius d. Einsiedler und St. Placidus Dipperz, auf den Weg, um einmal in der Woche Menschen zu besuchen. Ihre Ziele sind die Krankenhäuser und Senioreneinrichtungen im nahen Fulda aber auch Häuser, Wohnungen und Einzelgehöfte in Dipperz. Überall dort, wo Menschen aus ihrer Pfarrgemeinde leben, die aufgrund von Krankheit, Alter und Gebrechlichkeit nicht vor die Tür kommen. Frau Renate Dernbach erklärt: „Unsere Besuche verbinden Menschen. Wir möchten, dass sie spüren, ich bin nicht alleine.“ Oftmals gehen sie zu zweit, so haben auch die ehrenamtlichen Mitarbeiter\_innen jemanden, der mit ihnen das Erlebte teilt. Als Stärkung für diese ehrenamtliche Arbeit dient die Teilnahme an Besuchsdienstseminaren ebenso wie die Pflege der Gemeinschaft untereinander. Aber das Wichtigste ist es, mit dem Herzen dabei zu sein. Einem Besuchsdienst fällt es leichter zu geben, wenn er es selbst erlebt: Gemeinschaft und Wertschätzung.

---

**Kontakt:**

Michael Kramer  
Tel.: 06657 609933  
E-Mail: michael-kramer@live.de

## Besuchsdienst für ältere Menschen

Nächstenliebe bedeutet:  
Freude schenken

Der Heim- und Seniorenbesuchsdienst der Pfarrgemeinde St. Nikolaus und Valentin in Petersberg-Steinhaus und St. Bartholomäus und Jakobus in Petersberg-Steinau hatte ursprünglich das Ziel, den Kontakt zu Pfarreimitgliedern, die sich in einer Senioreneinrichtung befinden, zu erhalten. Denn so manche Bewohner\_innen fühlen sich allein gelassen oder einsam. Nunmehr werden auch ältere Menschen zu Hause besucht. Durch die Kontakte erleben die Besuchten, dass sie in der Pfarrgemeinde nicht vergessen sind.

Wie läuft es nun nach ca. sieben Jahren? 14 Personen haben sich für dieses ehrenamtliche Engagement entschieden. Die Besuche werden jeweils zu zweit durchgeführt. Vor den Besuchen werden das Heimpersonal und die Angehörigen informiert und bei jedem Besuch wird ein kleines Geschenk mitgebracht. Den Besuchern wird ein Ausweis zur Verfügung gestellt. Nach dem Start des Projekts wurde eine Schulung für die Besonderheiten eines solchen Dienstes angeboten; wenn neue Ehrenamtliche dazukommen, werden sie ebenfalls auf den Dienst vorbereitet. Die Unterrichtung über Datenschutzvorgaben und Schweigepflicht gehören ebenfalls zur Einführung. Die Begleitung der Ehrenamtlichen erfolgt durch regelmäßigen Austausch; ebenso wird auf Fortbildungsveranstaltungen hingewiesen.

---

**Kontakt:**

Reinhard Germann; Hannelore Röder;  
Pfarrer Thomas Witzel  
Pfarrei St. Nikolaus und Valentin  
36100 Petersberg-Steinhaus  
Tel.: 0661 2091766  
sankt-nikolaus-steinhaus@pfarrei.bistum-fulda.de